

Lai
A - K
ZEITUNG
1829



Laibacher Zeitung.

N^r = 79.

Donnerstag

den 1. October

1829.

Ober-Oesterreich.

Die Linzer Zeitung vom 27. d. M. meldet: „Am 18. und 19. d. M. Vormittags geruheten Ihre k. k. Majestäten der Beschickung des nächst Linz auf dem Freinberge erbauten Befestigungs-Thurmes beizuwohnen, und dann die Resultate in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. — Am 17., 18. und 19. d. M. Nachmittags geruheten Ihre k. k. Majestäten die Aufwartungen der ob der ennsischen geistlichen, Civil- und Militär- Behörden, dann der Damen allergnädigst anzunehmen, und am 19. Nachmittags den vom Allerhöchsten Hofe abgehenden französischen Botschafter, Herzog von Cayal-Montmorency, zur Abschieds-Audienz zuzulassen. — Zur Bezeugung der innigsten Freude über die Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten ward am 19. d. M. die Stadt beleuchtet, wobei nebst mehreren, die gemüthlichsten Wünsche für das Allerhöchste Kaiserpaar aussprechenden Chronographen bei einzelnen Stadtbewohnern, besonders die mit Tausenden von Lampen erleuchteten Gebäude, nämlich das Landhaus, das ständische Theater, die auf dem Plage stehende Hauptwache, das Magistratsgebäude und der erst vor Kurzem neu errichtete Volksgarten einen schönen Anblick gewährten. — Unbegrenzt war der Jubel dieses Abends, als Ihre k. k. Majestäten in Begleitung der anwesenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, die beleuchteten Hauptstraßen, in welchen die lautesten Freudenzurufe der in größter Menge versammelten Stadtbewohner, dann des zahlreich herbeigeströmten Landvolkes erschollen, durchfuhren, und auf das huldvollste diese herzlichsten Aeußerungen treuer Unterthansliebe

zu genehmigen gerüheten. — Sonntag den 20. geruheten Se. Majestät vom frühesten Morgen, mit Ausnahme der Zeit, wo Allerhöchstdieselben der heil. Messe beiwohnten, den ganzen Vormittag Audienzen allergnädigst zu ertheilen. — Am 18. d. M. Nachmittags sind Se. Durchlaucht der k. k. Herr Haus-, Hof- und Staatskanzler, dann Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst von Metternich, von Wien hier eingetroffen.“

Aggram.

Nachdem im Bezug auf den Artikel XVI. des letzten Reichstagsbeschlusses die Verhandlungen der hohen Gränz-Regulirungs-Commission gegen Krain und Steyermark bis zu dem Cavestrom gediehen waren, richtete in Folge des Artikels 31. 1807. Hochdieselbe ihr Augenmerk dahin, daß der dreifache Gränzpunkt festgesetzt werde, der die Königreiche Ungarn, Kroatien und das Herzogthum Steyermark scheidet. Zu diesem Behuf wurde nun der 14. dieses bestimmt. Eine von dem Hochwürdigsten Herrn Raaber Bischof von Turanich, als Präses der Gränz-Regulirungs-Commission von Ungarn nach Steyermark delegirte Deputation vereinigte sich mit derselben, die aus den Herren Commissärs des Herzogthums Steyermark, den Deputirten der löblichen Szalader und Warasdiner Gespannschaften, den bevollmächtigt Abgeordneten der königlichen Freistadt Warasdin, und den Beamten der Herrschaften Eszkathurn und Friedau bestand.

Se. fürstlichen Gnaden geruheten am besagten Tage sich auf den Ort des festzusetzenden dreiländigen Gränzpunktes zu begeben, und dieser wurde bald im gegenseitigen Einvernehmen bis zur aller-

höchsten Begünstigung für immerwährende Zeiten festgesetzt.

Bei dieser Gelegenheit und in Verfolg der com-
missionellen Verhandlungen, müde der langjähri-
gen Gränzstreitigkeiten, vereinte sich die königliche
Freistadt Warasdin und die Gemeinde des steyri-
schen Marktes Polstraun mittelst ihrer Bevollmäch-
tigten, und stellten im Angesicht der hohen Com-
mission eine für ewige Zeiten dauernde Gränzlinie
auf, die von dem dreiländigen Gränzpuncte aus-
geht, und beider Grund- Antheile sowohl, als auch
die Länder Kroatien und Steyermark von einander
scheidet.

In einem vor uns liegenden auswärtigen teut-
schen Blatte liest man Folgendes:

„Man schreibt aus Raibach vom 22. August.
Seit 3 Wochen haust in Unterkrain eine aus 300
Köpfen bestehende Räuberbande, welche die unbe-
schreiblichsten Gräueltathen verübt. Plünderungen
und Mord sind ihre täglichen Beschäftigungen. Vor
Kurzem haben sie zwei Patrimonialherrschaften rein
ausgeplündert; ein Graf Auersperg wurde durch
einen Flintenschuß und durch 9 Messerstiche tödt-
lich verwundet, und ihm an Geld und Juwelen im
Werthe 12,000 fl. Courrant geraubt; die Gouver-
nante des gräflichen Hauses wurde erschossen. Vor-
züglich sind die Müller und die reichen Landleute
der Grausamkeit dieses Raubgesindels ausgesetzt.
Bereits wurden zwei Regimenter gegen dasselbe be-
ordert, ohne daß es ihnen gelungen wäre, einige
Glieder dieser Bande in die Hände zu bekommen.
Täglich gelangen Berichte von neuen Schändlich-
keiten, welche diese Wütheriche begangen haben,
an das Subernium.“

Wir halten es für unsere Pflicht, zur Beruhi-
gung der durch diese Schilderung allenfalls Beäng-
stigten diesen Aufsatz dahin zu berichtigen, daß zwar
eine Horde von 16, und nicht 300! Köpfen, die Ver-
wegenheit hatte, in Kroatien und Krain zu erschei-
nen, und einige Frevelthaten auszuüben, und daß
bei dieser Gelegenheit der Besitzer der Herrschaft
Großdorf Graf von Auersperg, verwundet wurde;
jedoch wurde ihn nicht ein, viel weniger neun
Messerstiche versetzt, und bei weitem nicht 12,000 fl.
geraubt, am allerwenigsten die Gouvernante ermor-
det, und so viel amtlich bekannt ist, überhaupt
keine Raub-Mordthat begangen. Ferner, wie
wir aus ganz sicherer Quelle wissen, sind von de-
ssen Lebhaft verfolgten, und nur durch die Begün-
stigung des hochwaldigen Terrains auf das böhni-

sche Gebieth sich geflüchteten Frevlern, fünf verwun-
det worden. Ubrigens sind gegen die Wiederkehr
dieses Raubgesindels alle nur möglichen Vorsichts-
maßregeln von Seite der Civil- und Militairbehör-
den getroffen worden. (Ugram. 3.)

Teutschland.

Die Münchner Zeitung meldet Folgendes aus
Speyer vom 14. September:

Wir erfahren so eben nachstehende höchst wich-
tige Nachricht, deren Zuverlässigkeit man uns ver-
sichert. Durch eine Uebereinkunft zwischen sämt-
lichen Rheinufer-Staaten soll die Schiffahrt auf
diesem Strome für die fraglichen, an denselben
gränzenden Staaten völlig freigegeben, die Stap-
pelplätze sollen, so wie die Central-Rheinschiff-
fahrts-Commission in Mainz, aufgehoben werden,
und es soll jedem Staate erlaubt seyn, auf seinem
Rheingebiethe einen Freihafen zu errichten. Man
fügt ferner bei, die freie Schiffahrt auf dem Rhein
werde durch diese Convention auch auf dessen sämt-
liche Nebenflüsse (Neckar, Main, Mosel ic, ic.)
ausgedehnt. (Prag. 3.)

Königreich beider Sicilien.

Am 6. September Vormittags fand zu Neapel
der feierliche Einzug des königlich Spanischen außer-
ordentlichen Botschafters, D. Pedro Gomez La-
brador, Statt, welcher für Se. katholische Maje-
stät um die Hand der Prinzessin Christine werben
soll. Der Zug ging von der Abtei S. Antonio a
Joria aus, durch die Straßen Joria, degli Studj,
einen Theil der Toledo- und dann der Maddalenen-
Straße nach dem, zum Absteige-Quartier des Bots-
chafters bestimmten Pallaste, wo eine Compagnie
der königlichen Garde als Ehrenwache aufgestellt
war. (Wien. 3.)

Neapel den 10. September. Gestern übergab
der k. spanische außerordentliche Botschafter, Ritter
Gomez Labrador dem Könige sein Beglaubigungs-
Schreiben, und warb in der nämlichen Audienz fei-
erlich für seinen Souverain um die Hand der Prin-
zessin Marie Christine. Bald darauf hatte er eine
Audienz zum nämlichen Zwecke bei der Königin,
bei welcher auch die Prinzessin erschien, und vom
Herrn Botschafter das Porträt des Königs ihres
Bräutigams empfing, welches die Königin Mut-
ter sogleich an der Brust der königlichen Braut befe-
stigte. (B. v. L.)

Frankreich.

Das Aviso von Toulon sagt, der Bey von Al-
gier affectire zwar große Zuversicht, die Blockade

habe aber das Glend der dortigen Küstenbewohner aufs Aeußerste gebracht. Den neuesten Nachrichten aus Tripoli zu Folge, werde Frankreich auch von dieser Regentschaft mit einem Kriege bedroht. — Der Conquerant hatte Befehl, sich auf den 15. September zum Absegeln bereit zu halten; der Scipio, mehrere Fregatten und Briggs sollen sich ihm anschließen. Man glaubte sie nach der Levante bestimmt.

(Wien, 3.)

Portugal.

Nach Berichten aus der Insel St. Miguel (einer der Azoren) vom 24. Aug. ist die portugiesische Eskadre nach dem Angriffe auf Terceira zerstreut worden. Ein Theil derselben, mit Inbegriff des Linien Schiffes Don Juan VI, ist zu St. Miguel, der andere mit 2 Fregatten zu Fayal angekommen. Man wußte zu St. Miguel nichts gewisses über den Verlust, den die Eskadre erlitten hatte; Einige schlugen ihn auf 600, Andere auf 900 Mann an. — Auf dem portugiesischen Schiffe Minerva, Capitän Figunira, das letzterhand von Santander mit einer Ladung Mehl nach Gibraltar unter Segel gegangen war, empörte sich die Mannschaft; der Capitän, ein anderer Offizier, der Supercargo und drei Passagiere wurden mit etlichen Lebensmitteln in einen Kahn geworfen, und die Aufrührer steuerten nach Amerika; die einem fast unvermeidlichen Tode Preis gegebenen Unglücklichen langten endlich, nicht ohne Beschwerden, zu Cadix an.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Briefe aus England enthalten traurige Nachrichten über die Wirkungen des Orkans, der in den letzten Tagen des Augusts an der Englischen Küste gewüthet hat. Man führt die Namen von 15 Schiffen an, und erwähnt noch andere, deren Namen unbekannt, die an den englischen Küsten untergegangen sind. Die brasilianische Fregatte „Isabella“ auf der Rhede von Portsmouth hatte ihre Anker und Kabeltaue verloren.

Nachrichten aus Gibraltar vom 27. August zu Folge, waren dort drei Personen mit allen Symptomen des gelben Fiebers erkrankt. Seitdem schwebt die ganze Stadt in der größten Besorgniß eines Wiederausbruchs dieser schrecklichen Krankheit, obgleich die Englischen Aerzte erklärt hatten, die Krankheit sei das gelbe Fieber nicht.

(Wien, 3.)

R u s s i a n d.

Das Journal d'Odessa vom 12. September meldet Folgendes: „Das österreichische Schiff,

Gräfinn Julie, Capitän Lucas Soderino, welches Konstantinopel am 31. August verlassen hatte, und am 10. September mit einer Ladung Wein ic. hier angekommen ist, hat uns folgende Nachrichten gebracht, deren Echtheit wir verbürgen können: — Seit dem 29. August hatten die Siege unserer Heere, und die Einnahme von Adrianopel Bestürzung in der Hauptstadt des ottomannischen Reiches verbreitet. Der Sultan hat endlich das Bedürfniß gefühlt, Friede zu machen, und Bevollmächtigte, von dem preussischen Legationssecretär (Hrn. von Küster) begleitet, in's Hauptquartier des Grafen Diebitsch geschickt. Se. Hoheit verlassen sich hinsichtlich der Friedensbedingungen auf die Großmuth Sr. Majestät des Kaisers, und erwarten mit der lebhaftesten Ungeduld den Augenblick der Unterzeichnung des Tractats. Das Volk spricht nur von Frieden, als dem einzigen Ziele seiner Wünsche. Es sind fast keine Truppen in der Hauptstadt. Die Überreste der Partei der Janitscharen wollten die gegenwärtigen Umstände benützen, um ihr Haupt zu erheben; sie schienen geneigt, die Fahne des Aufruhrs aufzupflanzen; allein die strengsten Maßregeln haben jedem Versuch von ihrer Seite Einhalt gethan. Samid-Uga, Ober-Commandant der Schösser am Bosporus, ist, weil er aufrührerische Reden geführt hatte, mit dem Tode bestraft worden. — Vom 31. August: Die Hinrichtungen haben begonnen, und dauern mit entsetzlicher Strenge gegen alle Diejenigen fort, welche dem Sultan verdächtig sind. Man verhaftet alle Diejenigen, welche der Partei der Janitscharen angehören. Viele sind bereits erdrosselt, andere enthauptet worden; die Straßen sind voll Leichnamen. Außerdem hat der Seraskier insgeheim eine große Zahl von Personen erdrosseln lassen. Die Kaffehhäuser, worin sich die Mitglieder der Partei versammelt hatten, sind zerstört worden. Man erwartet in Konstantinopel mit der lebhaftesten Ungeduld die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien. — Die Freiheit, ins schwarze Meer einzulaufen, ist noch nicht publicirt worden; aber einige Schiffe haben sie für Geld erhalten. — Viele russische Kriegsgefangene sind zur See in ihr Vaterland zurückgeschafft worden. Man erwartet die Entscheidung des Grafen Diebitsch über die Bestimmung der übrigen, da der Sultan ihm anheimgestellt hat, darüber zu verfügen. — Außer diesen Nachrichten meldet der Capitän des Fahrzeuges Gräfinn Julie, daß man

im Augenblick seiner Abfahrt zu Konstantinopel die Nachricht erhalten hatte, daß Rodosto von den russischen Truppen besetzt worden sei.“

Endlich heißt es noch in mehrgedachtem Blatte des Journal d'Odessa vom 12. d. M.: „Wir erhalten in diesem Augenblicke Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. September. Niemand in dieser Hauptstadt zweifelt am Abschlusse des Friedens, indem die Militär-Operationen sowohl zu Lande als zu Wasser suspendirt sind. Die Hinrichtungen dauern in dem Maße fort, daß man die Zahl der Hingerichteten bereits höher anschlägt, als im Jahre 1826, zur Zeit der Vernichtung des Janitscharen-Corps. Man versichert, daß viele Personen von Distinction das Schicksal erfahren werden, welches der Sultan denjenigen bestimmt, die das Unglück haben, ihm Verdacht einzuschleusen.“

(Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Adrianopel, 8. Sept. Die am 1. d. M. hier zwischen den Bevollmächtigten Rußlands und der Pforte eröffneten Conferenzen sind am 3. d. M. suspendirt worden, nachdem die türkischen Unterhändler erklärt hatten über Einen Punct der russischerseits gemachten Vorschläge nach Konstantinopel berichten zu müssen, was ihnen von Seite des russischen Oberbefehlshabers unter der Bedingung bewilligt wurde, daß binnen zehn Tagen die Rückantwort eintreffen und der definitive Friedens-tractat spätestens am 14. September unterzeichnet seyn müsse. Man glaubt, daß obiger Punct sich auf die russischen Entschädigungsforderungen für die Kriegskosten beziehe, welche Forderungen sich dem Vernehmen zufolge auf die Summe von 25 Millionen Silberrubel belaufen sollen. Annapa, Poti und Akhaltsik wird die Pforte wohl abtreten müssen; in Europa werden keine Gebietscessionen verlangt werden.

(Allg. Z.)

Griechenland.

Der Courier d'Orient vom 10. August meldet Folgendes: Man schreibt aus Argos, daß Sir Richard Church, welchen die National-Versammlung von Troezen zum Oberbefehlshaber der griechischen Truppen ernannt hatte, dem Congresse von Argos seine mit Gründen unterstützte Demission eingereicht habe. Man meldet zu gleicher Zeit, daß der Congress in dieser Woche endigen werde; daß die Mitglieder, welche die Regierung ausmachen, und der Präsident selbst in einigen Ta-

gen nach Megina zurückkehren werden.“ — Herr Müller, Commandant der Festung Palamidi, (eine der Citadellen von Nauplia) ist vor zwei Tagen am Fieber gestorben. Dieser junge württembergische Offizier war seit drei Jahren in griechischen Diensten, und hatte unter den Befehlen des Obersten Fabvier, unter andern bei Chaidari (in der Gegend von Athen) gefochten, wo er am 18. August 1826 durch einen Flintenschuß verwundet wurde. Sein frühzeitiger Tod wird von allen, die ihn kannten, lebhaft betrauert. — Vom 7. August. Der Hr. General Trezel ist vorgestern in die Functionen als General-Director der regulären Truppen von Griechenland installiert worden, und hat sogleich die Ansfwartung des in Napoli befindlichen Offizier-Corps empfangen. Gestern hat sich der General nach Argos begeben, um den Präsidenten zu besuchen, wo er den ganzen Tag zubrachte. — Vom 9. August. Heute hat der General Trezel auf den Glacis der Festung sämtliche Truppen, welche die Garnison von Napoli bilden, mit Einschluß der Böglinge der Militär-Schule, die auch zum regulären Corps gehört, gemustert.“

(Oest. B.)

Amerika.

Zu Lima ist am 22. April eine Verschwörung entdeckt worden. Folgende Personen wurden festgenommen: Jose Garcia und Francisco Pena, Columbus; N. Andrianen, ein Peger; Manuel Bena, ein Deserteur; Mariano Andrianen, Manuel Ganguela, Bernardo Ordonnez, Manuel Miranda, Manuel Lagorro und Jose Granadas, Landleute; Juan de Dias Algorra, ein Offizier; N. Camborda, Sergeant, und zwei Frauenzimmer. Ihr Plan war, die Regierung zu stürzen, und dann alle Weißen zu ermorden. Um dies ausführen zu können, hatte einer, der unglücklicher Weise entkommen ist, den Auftrag erhalten, die Sklaven der benachbarten Plantagen aufzuwiegeln. Man sagt, es wären in dem Hause, in welchem sie sich versammelten, mehrere Bücher gefunden worden in denen gewisse Befehle, so wie auch die Namen der Candidaten zu den Hauptämtern, verzeichnet waren. Aus diesen geht hervor, daß der Mulatte Ordonnez an die Spitze der Regierung gestellt werden sollte. — Privatbriefen aus Lima zu Folge schien man daselbst in Kurzem den Umsturz der Regierung zu erwarten.

(Wien. Z.)

Theater.

Heute den 1. Oct.: Schlimme Liebes (Neu.) Diana, oder: Die Verwandlung des Cupido. Pantomime in einem Act. (Neu.) Zwischen dem Lustspiele und der Pantomime Gesangsstücke der Delle. Genet d. j. und Gen. Conti.